

PRESSEMITTEILUNG



Datum: 11. Mai 2021

07/2021

LERNEN UNTERM BLÄTTERDACH

Forstgewerkschaft fordert die Vorteile von Schule im Wald jetzt zu nutzen

(Berlin) Der Bund Deutscher Forstleute weist darauf hin, dass der Wald ein ausgezeichnete Bildungsort für Schüler und Schülerinnen ist. Gerade jetzt, nach den Corona-Beschränkungen. „In allen Bundesländern gibt es breitgefächerte Angebote für das Lernen im Wald inklusive Bewegung in gesunder Umgebung und sozialer Interaktion“, weist Bundesvorsitzender Ulrich Dohle auf die Vorteile hin. „In der jetzigen Situation sollte so viel „Draußenunterricht“ wie es geht ermöglicht werden. Wir fordern daher alle öffentlichen und privaten Waldbesitzer auf, gerade im Nahbereich von Schulen Unterricht im Wald zu ermöglichen und zu unterstützen.“ Viele Schulen lägen in der Nähe von Wäldern oder Parkanlagen, die mit wenig Aufwand für Schule im Grünen genutzt werden könnten. In vielen Bundesländern seien von Waldpädagogen, Forstleuten und Lehrern der Unterricht im Wald an die Lerninhalte der Schuljahrgänge angepasst worden. „Wir haben für unser Bundesland viele Lerneinheiten für Sachkunde, Biologie, Mathe, Physik, Chemie sowie für Deutsch und Geschichte bis zum achten Jahrgang für die Schule im Wald angepasst“, weist Peter Rabe, Förster und Waldpädagoge aus Mecklenburg-Vorpommern auf die auch in anderen Bundesländern an den Schulstoff angepassten Angebote hin. Und im Süden hat die Uni München zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Praxishinweise zusammengetragen, mit denen man sofort die Schule im Wald planen kann.

Im Rahmen des soeben aufgelegten Förderprogrammes der Bundesregierung „Aufholen nach Corona“ sei es ideal, mit Schülerinnen und Schülern in den Wald zu gehen, mit Waldpädagogen vor Ort maßgeschneiderte Konzepte zu entwickeln oder in einer der vielen Waldeinrichtungen die Möglichkeit zum Lernen, zu Bewegung und zum gemeinsamen Tun zu nutzen, ist der Bund Deutscher Forstleute überzeugt.

Hintergrundinfo

Draußenunterricht (Education outside the classroom)

„Draußenunterricht“ liegt europaweit von der Schweiz bis nach Skandinavien im Trend. In Dänemark beispielsweise, ist die dort „udeskole“ genannte Unterrichtsform fest etabliert. Die Vorteile für die Lernleistung, die persönliche Entwicklung, die Gesundheit (Resilienz) und die Alltags-Kompetenz von Schülerinnen und Schülern sind mittlerweile in verschiedenen Studien bestätigt. Das Draußenlernen soll idealerweise in das

Der BDF besteht seit 1949 als forstpolitische, berufsständische und gewerkschaftliche Vertretung der Forstleute und Angestellten in allen Waldbesitzarten. Mit etwa 10.000 Mitgliedern ist der BDF auch Mitglied im dbb beamtenbund und tarifunion (dbb), in der Union Europäischer Forstleute (UEF) und im Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR). Gegenüber Verwaltung und Arbeitgebern werden die Forstleute vertreten, indem Einfluss auf alle forst- und naturschutzpolitischen Zielsetzungen genommen wird. Ebenso erfolgt die Information der politischen Entscheidungsträger mit fachlichen Informationen.

PRESSEMITTEILUNG



regelmäßige Unterrichtsgeschehen eingebunden sein und kann an vielen Orten im Freien oder in der Natur stattfinden – Wald ist dabei ein idealer und oft bevorzugter Lernort.

Draußenlernen und Corona

Im Gegensatz zu Innenräumen werden Aerosole im Freien sehr schnell verteilt und die Einhaltung von Abständen ist deutlich unproblematischer. „Wir sollten die Erschöpfung nicht nur städtischer Kinder sehr ernst nehmen. Zuhause sitzen, fehlende Freunde, Bewegungsmangel und stundenlange Bildschirmnutzung sind alles andere als gesund“, so Waldpädagoge Peter Rabe. „Outdoor-Lernen müsste bundesweit anerkannt und privilegiert werden.“

Buntes Angebot, gleiche Leitlinie

Die bunte Vielfalt der Angebote für Schule im Wald hängt mit dem Föderalismus in Deutschland zusammen, wo die Bundesländer nicht nur für die Bildung, sondern auch für den Wald zuständig sind. So gibt es Waldpädagogik-Netzwerke, Jugendwaldheime, Häuser des Waldes, Waldpädagogikzentren und viele weitere Einrichtungen. Ebenso vielfältig ist das inhaltliche Angebot der Einrichtungen mit schulnahen Angeboten für Unterricht im Wald oder eigenen Schulwald-Projekten bis hin zu Klassenfahrten, Ferienangeboten und vielem mehr.

Übergreifendes Leitbild für die waldbezogene Umweltbildung, kurz „Waldpädagogik“ genannt, ist die sogenannte Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nach den Kriterien der UNESCO und des Bundesbildungsministeriums. www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html

Akteure

Der Bund Deutscher Forstleute war 2003 der erste Berufsverband mit einem eigenen Arbeitskreis, der sich mit dem Thema Unterricht im Wald beschäftigte und hat seitdem mitgeholfen, das Lernen im und vom Wald in Deutschland weiterzuentwickeln. <https://www.bdf-online.de/der-bdf/arbeitskreise/forstliche-umweltbildung/>

Weitere überregionale Akteure sind die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, die ihren jährlichen Waldpädagogikpreis für dieses Jahr unter dem Motto „Schulfächer im Wald“ ausgeschrieben hat. Der bayerische SDW-Landesverband hat eine eigene Website www.unterrichtimwald.de eingerichtet, mit einem sehr guten Compendium „Praxishinweise“ der TUM München, der PH Heidelberg und der SDW.

Alle Flächen-Bundesländer und das Land Berlin haben eigene dauerhafte waldpädagogische Angebote für Kindergärten, Schulen und Gruppen durch ihre landeseigenen Forstbetriebe oder Forstverwaltungen. Daneben gibt es viele weitere örtliche Anbieter von Umweltbildung und Waldpädagogik.

Das Aktionsprogramm der Bundesregierung

Das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ der Bundesregierung wurde Anfang Mai aufgelegt um gezielt mit zwei Milliarden Euro den Abbau von Lernrückständen, die frühkindliche Bildung, Freizeit-, Ferien- und Sportaktivitäten sowie die Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Alltag und in der Schule zu fördern. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/corona-pandemie/aufholen-nach-corona>

PRESSEMITTEILUNG



Weitere Informationen zur Vertiefung:

„Wald macht Schule“ und „Bildungsbausteine für Grundschulen“:

www.wald-mv.de/landesforst-mv/Waldpaedagogik/

Waldpädagogischer Leitfaden Bayern

<https://www.stmelf.bayern.de/wald/waldpaedagogik/veroeffentlichungen/005832/index.php>

Deutscher Wanderverband – Draußenschule Modellschulen

www.wanderverband.de/wandern/schulwandern/draussenschule

Fachberichte, diverse:

<https://www.waldwissen.net/de/lernen-und-vermitteln/waldpaedagogik>

Forschung „Education Outside the Classroom“ (EOtC) aus „Handreichung für Draußenunterricht“:

Becker et al. (2017) beschreiben und bewerten in ihrer systematischen Literaturübersicht die möglichen Effekte des Draußenunterrichts wie folgt: EOtC kann sich positiv auf die soziale Interaktion, das Lernen, die körperliche Aktivität (KA) und die mentale Gesundheit auswirken. Die methodische Qualität der 13 untersuchten wissenschaftlichen Studien wird im Durchschnitt allerdings als mittelmäßig bezeichnet (Becker et al., 2017).

Aktuelle und methodisch verlässlichere Studien aus dem dänischen TEACHOUT Projekt deuten darauf hin, dass EOtC zur Verbesserung der Leseleistungen (Otte et al., 2019a), der Lernmotivation (Bølling et al., 2018), des Sozialverhaltens (Bølling et al., 2019) sowie des Wohlbefindens (Jørring et al., 2019) und vor allem bei Jungen zu einer erhöhten KA (Schneller et al., 2017) führen kann. Für Schüler*innen mit vergleichsweise niedrigem sozioökonomischen Status zeigt sich ein negativer Zusammenhang zwischen EOtC und hyperaktivitätsbedingter Unachtsamkeit (Bølling et al., 2019). Zudem scheinen sich Pausen- und Ruhezeiten während des Draußenunterrichts positiv auf den Stressabbau auszuwirken (Mygind, et al., 2018a). Für Lernleistungen im Fach Mathematik konnten keine Unterschiede zwischen EOtC und dem Regelunterricht gefunden werden (Otte et al., 2019b).

Während des Draußenunterrichts sind hohe Werte leichter KA mit einer gesundheitlich relevanten Reduktion des Cortisollevels assoziiert (Dettweiler et al., 2017; Becker et al., 2019). Aus Lehrkraftperspektive hat EOtC großes Potential, um Lernleistungen und Alltagskompetenzen zu verbessern (Mygind et al., 2018b). EOtC ermöglicht forschungsbasierte Lehre und damit schülerzentriertes Lernen mit kognitiven Herausforderungen (Barfod & Daugbjerg, 2018) und fördert Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts, der Erprobung neuer Methoden und der Erweiterung vielfältiger Lehrkompetenzen (Sahrakhiz, 2017).

Zudem wurden vier Hauptherausforderungen des EOtC identifiziert: erhöhter Workload der Lehrkräfte, Wetter und Bekleidung, strukturelle Voraussetzungen und die allgemeinen Erwartungen an die Schule (Barfod & Bentsen, 2018).

Einzelne dieser Herausforderungen können beispielsweise durch Vernetzung mit anderen im Freien unterrichtenden Schulen und exemplarischen Artikulationsschemata und Unterrichtsmaterialien zur besseren Planung des Draußenunterrichts gemeistert werden.

Die Verbreitung des Draußenunterrichts ist im deutschsprachigen Raum bisher nicht systematisch erfasst worden. Im Vergleich dazu zeigt sich für 2019 in Dänemark eine weite Verbreitung der udeskole: an 17,6 % (Ø 9,2 Klassen) der allgemeinen staatlichen Schulen, 24,3 % der Privatschulen (Ø 6,1 Klassen) und 34,0 % der Förderschulen (Ø 8,4 Klassen) wird udeskole regelmäßig praktiziert. Hierbei zeigt sich eine tendenziell steigende Verbreitung der udeskole im Verlauf der Befragungen in den Jahren 2007, 2014 und 2019 (Barfod et al., 2019).

Forschungsergebnisse und Fachbeitrag bei der Schweizer Stiftung SILVIVA:

<https://www.silviva.ch/%C3%BCber-uns/medien>